

Pressemitteilung 20.04.2018

"Rassistische Gewalt ist kein Problem Einzelner."

Hessische Beratungsstelle response
startet Kampagne #istalltag

Mit zwei aufwendig produzierten Videos und einer Kampagne in den sozialen Medien will die hessische Beratungsstelle response auf ihr Angebot aufmerksam machen und Betroffenen rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt ihre Unterstützung anbieten. Vor dem Hintergrund eines bleibend hohen Niveaus rassistischer Gewalt ist außerdem das Ziel, auf Rassismus als gesamtgesellschaftliches Problem hinzuweisen.

#istalltag: Erfahrungen, von denen Betroffene in der Beratung berichten

Die beiden Videos unter der Regie von **Lars Becker** ("Tatort", "Kanak Attack") zeigen verschiedene Formen von Alltagsrassismus, wie sie zwei Betroffene, dargestellt von **Victoire Laly** ("Tatort", "The Misandrists") und **Kida Khodr Ramadan** ("4 Blocks" / Grimme Preis, Deutscher Fernsehpreis), an einem typischen Tag in Frankfurt erleben - von deplatzierten Bemerkungen zu abwertenden Sprüchen bis hin zu offenen Beleidigungen und Gewalt. Die Filme zeigen aber auch, wie die beiden Betroffenen damit umgehen, ruhig bleiben und Stärke zeigen. Nach der Premiere am 20. April wird der Spot im Internet abrufbar sein und in verschiedenen Kinos in Hessen gezeigt. Unter dem Hashtag **#istalltag** werden darüber hinaus Betroffene und Zeug*innen ermuntert, eigene Erfahrungen in den sozialen Medien zu teilen und sich an der Diskussion zu Rassismus zu beteiligen.

"Die Filmszenen spiegeln Erfahrungen aus unserer Beratung - Dinge, die uns Betroffene immer wieder berichten", erklärt Olivia Sarma, Leiterin von response. "Wir zeigen, wie sich Rassismus heute äußert - im Alltag, in öffentlichen Verkehrsmitteln, am Kiosk. Wir wollen zeigen, dass er sich nicht nur in offener Gewalt manifestiert, sondern auch subtil sein kann."

In der Öffentlichkeit werde der Fokus noch zu oft auf die Täter gelegt - dabei sei häufig nicht die rassistische Aussage oder Tat am schwersten auszuhalten, sondern die **Bagatellisierung**, das **Fehlen von solidarischen Reaktionen** aus dem Umfeld und das häufige Unterstellen von

Beratung für Betroffene
von rechter und
rassistischer Gewalt

*Counselling for persons
subjected to right-wing
and racist violence*

تقديم الدعم والتوجيه لضحايا
العنف اليميني والعنصري

*Service de conseil et
d'assistance pour les
personnes touchées par
la violence à caractère
raciste et d'extrême
droite*

Büro Frankfurt

Hansaallee 150
60320 Frankfurt am Main

069 / 56 000 241
kontakt@response-hessen.de

Büro Kassel

Kleine Rosenstraße 3
34117 Kassel

0561 / 72989700
kassel@response-hessen.de

response-hessen.de

Ein Angebot
der Bildungsstätte
Anne Frank



Mitschuld (**Täter-Opfer-Umkehr**). "Daher der klare Fokus auf die Betroffenen. Wir zeigen, wie auch scheinbar harmlose Sprüche das Klima schaffen, in dem Beleidigungen und körperliche Gewalt überhaupt erst gedeihen können." Gleichzeitig wolle der Clip aber die **Stärken der Betroffenen** herausstellen: "Unsere Erfahrung ist, dass Betroffene selbst wirksame Strategien haben, um mit alltäglichem bis sehr gewaltvollen Rassismus umzugehen. **Aber irgendwann ist das Maß auch mal voll - und dann kann man sich Hilfe holen.** Zum Beispiel bei Beratungsstellen wie response." In der Arbeit mit Betroffenen werde auch immer wieder deutlich, wie wichtig Unterstützung aus Gesellschaft und sozialem Umfeld ist. Rassistisch motivierte Taten haben deutliche Botschaften wie "Du bist anders. Du gehörst hier nicht her". Um dem etwas entgegen zu setzen, ist eine klare Haltung der Mehrheitsgesellschaft essenziell - daher auch der Claim der Kampagne: "Rassistische Gewalt ist kein Problem Einzelner."

Hohes Niveau rechter Gewalt in Hessen - hohe Dunkelziffer vermutet

Als erste und einzige Beratungsstelle für Betroffene rechter und rassistischer Gewalt in Hessen hilft response Personen, die einen Angriff oder gewaltvolle Diskriminierung erlebt haben, bei der Verarbeitung der psychischen Folgen und der Traumabewältigung sowie der Orientierung im Strafrecht und beim Umgang mit Behörden sowie dem sozialen Umfeld. Die überwiegende Anzahl der Fälle, die response betreut, ist dem Bereich rassistischer Gewalt zuzuordnen: Sie reichen von Mobbing im Wohnumfeld, Bedrohungen am Arbeitsplatz oder in öffentlichen Verkehrsmitteln über Polizeigewalt und tätliche Angriffen auf offener Straße. Vor allem antimuslimischer Rassismus war in vielen Fällen der Hintergrund für Übergriffe.

In Hessen beobachtet response ein **Erstarken der rechten und rechtsextremen Szene**, welche mit immer größerem Selbstbewusstsein auch öffentlich auftritt. "Erfahrungen aus unserer Beratungsarbeit deuten auf zunehmende Bedrohungen, Anfeindungen und Übergriffe in öffentlichen und privaten Räumen hin", so Sarma. "Prominentes Beispiel: die Buchmesse in Frankfurt, die dem rechten Antaios-Verlag mit seinem Stand eine Plattform für die organisierte rechte Szene geboten hat." Aber auch die "Identitäre Bewegung" trete mit öffentlichen Aktionen vermehrt in Erscheinung. "In Fulda hat konnte die rechtsextreme Kleinpartei 'Der III. Weg' letzten Sommer eine Bürgerwehr formieren und Demonstrationen organisieren. Außerdem wurde bekannt, dass die rechtsextreme Gruppe 'Combat 18', welche als der bewaffnete Arm des verbotenen 'Blood and Honour'-Netzwerks gilt, erneut in Nordhessen aktiv ist."

Für das Jahr 2017 zählte das Hessische Landeskriminalamt **600 rechts motivierte Straftaten**, von denen ein Großteil Propagandadelikte darstellt. Darunter fallen 17 Gewalttaten, bei denen es sich in 14 Fällen um Körperverletzungen handelt. 57 Straftaten richteten sich hierbei gegen Geflüchtete und deren Unterkünfte. "Wir nehmen es als neue Strategie von rechts wahr, auf institutionellem und meist strafrechtlich nicht relevantem Wege **rassistische Hetze und antimuslimische Ressentiments gesamtgesellschaftlich zu etablieren und bis in die Mitte der Gesellschaft salonfähig zu machen.** Hiermit entsteht eine Grundlage, die jederzeit erneut in massive Angriffe umschlagen kann."

Das gesamte Ausmaß rechter Gewalt ist in diesen Zahlen dennoch nicht sichtbar: „Neben den offiziellen Zahlen gehen wir von einer hohen Zahl von Vorfällen aus, die aus vielen Gründen nicht gesehen werden“, sagt Olivia Sarma. Viele Betroffene wenden sich nicht an die Behörden: aus Angst vor Einschüchterungen und weiterer Gewalt oder aufgrund vorheriger diskriminierender Erfahrungen. Besonders in den Bereichen Nötigung und Bedrohung werden Taten außerdem oft als ‚normale‘ Alltagsrassismen abgetan und von den Betroffenen nicht zur Anzeige gebracht. Ähnlich ist es im Bereich **Antisemitismus** - wie zuletzt auch die Diskussionen um die Einrichtung einer unabhängigen Meldestelle gezeigt haben.

In all diesen Fällen soll der Film Betroffene ermutigen, Beratungsangebote wie response in Anspruch zu nehmen, ggf. Anzeige zu stellen und gewaltvolle Erfahrungen zu benennen.

#istalltag – Film und Kampagne

Ab dem 20.04.2018 kann der Film abgerufen und über die Sozialen Netzwerke geteilt werden. Unter dem Hashtag #istalltag und auf der Webseite informiert die Beratungsstelle response über zahlreiche Dimensionen des Themas rassistische Gewalt.

Betroffene und Zeug*innen sind eingeladen, Fälle zu melden, eigene Erfahrungen zu teilen und sich an der Diskussion zu rassistischer Gewalt und Alltagsrassismus zu beteiligen.

Film und weitere Informationen zur Kampagne unter response-hessen.de/istalltag

Hauptdarsteller*innen -- Kida Khodr Ramadan und Victoire Laly

Regie -- Lars Becker

Sprecher -- Armin Rohde

Produktion -- Die Weberknechte (Sanjeev Hathiramani, Manuel Tiranno), Alfred Leibig

Kreative -- Birol Bayraktar, Andreas Manthey

Weitere Darsteller*innen -- To Kuehne (Straßenbahn links), Isabel Berghout (Straßenbahn), Carmen Wedel (Kiosk), Norman Holub (Nazi im Auto), Matthias Scheuring (Hausmeister), David Scheller (Straßenbahn rechts), Patrick Braun (Rempler), Philip Hunscha (Spucker), Rainer Ewerriem (Kioskverkäufer), Marc Löber (Nazi im Auto), Dennis Elgert (Nazi im Auto)

Unterstützer: Mal Seh'n Kino/Frankfurt, Hafen 2 Kino/Offenbach, KREML Kulturhaus/ Hahnstätten, Kronberger Lichtspiele, Filmforum Höchst, Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung/Wiesbaden, Filmfestival Go East/Wiesbaden

Response - ein Angebot der Bildungsstätte Anne Frank

Response hat im Februar 2016 die Beratungsarbeit als Angebot der Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt/Main aufgenommen. Ende 2017 ist eine Zweigstelle in Kassel hinzugekommen, um Betroffene aus dem Raum Nord- und Osthessen besser zu erreichen. response. wird im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie im Rahmen des Landesprogramm „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ durch das Hessische Ministerium des Innern und für Sport gefördert.

Pressekontakt, Film- und Bildmaterial

Eva Berendsen, Leitung Kommunikation, Bildungsstätte Anne Frank

eberendsen@bs-anne-frank.de, 069 - 56 000 232

www.bs-anne-frank.de